

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Neillamzelle 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 95.

Sonnabend, den 15. August 1914.

18. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

Nach einem ergangenen kriegsmilitärischen Erlaß haben die aktiven, auf Heimaturlaub sich befindlichen Schutztruppen-Angehörigen, soweit sie dem Mannschafsstande angehören, ebenso, wie es für die Personen des Beurlaubtenstandes im Absatz 3 des § 1 der Kaiserlichen Verordnung vom 21. 2. 14 zum Wehrgesetz für die Schutzgebiete vom 22. 7. 13 (Beilage zur Verordnung Seite 13 c) bereits angeordnet ist, bei einer allgemeinen Mobilmachung in das Heer zurückzutreten.

Die Schutztruppen-Angehörigen werden aufgefordert, sich sofort bei dem Bezirkskommando ihres Ansetzungs-ortes zu melden.

Torgau, den 10. August 1914.

Königliches Bezirks-Kommando.

## Der Weltkrieg

### Der Dank des Kaisers an die Sieger von Mülhausen.

Strasbourg, 13. Aug. Wie die „Straßb. Post“ meldet, sandte der Kaiser an die Truppen, die den Sieg bei Mülhausen im Oberelsaß errungen haben, das folgende Telegramm:

An das Armeekorpskommando.

Dankbar unserm Gott, der mit uns war, danke ich Ihnen und den tapferen Truppen für den ersten Sieg. Sagen Sie allen beteiligten Truppen meinen Kaiserlichen Dank, den ihr oberster Kriegsherr Ihnen im Namen des Vaterlandes ausspricht.

Gez. Wilhelm, I. R.

### Zu den Kämpfen bei Mülhausen und Lagarde.

Die siegreichen Gefechte der deutschen Truppen bei Mülhausen in Lothringen und bei Lagarde sind für uns erfolgreicher gewesen, als zuerst gemeldet wurde. Bei Mülhausen haben die deutschen Truppen 10 französische Offiziere und 513 Mann gefangen genommen, außerdem wurden 4 Geschütze, 10 Fahrzeuge und eine sehr große Anzahl Gewehre erbeutet. Der deutsche Boden ist vom Feinde gesäubert.

### Die Gefangenen von Lagarde.

Berlin, 12. August. (B. T. B.) Bei Lagarde fielen den deutschen Truppen über 1000 unverwundete Kriegsgefangene in die Hände, das sind über ein Schüßel der beiden französischen Regimenter, die im Gefecht standen.

Eine gemischte französische Brigade besteht vorwiegend aus zwei Infanterieregimentern zu je drei Bataillonen und drei Maschinengewehrsektionen von je zwei Maschinengewehren. An Kavallerie werden dieser Brigade in der Regel nur eine Schwadron zugezählt und an Artillerie drei Batterien. Da die Mannschaften dem 15. Korps angehören, so können wir annehmen, daß die Truppenteile kriegstauglich waren. Wir würden es demnach mit einer Brigade in der Stärke von etwa 7000 Mann mit 12 Geschützen sowie 12 Maschinengewehren zu tun gehabt haben.

### Belgische und französische Gefangene.

Gannover, 13. Aug. Ein Transport belgischer Kriegsgefangener in Stärke von 300 Mann ist gestern in der Provinz Hannover eingetroffen.

Worms, 13. Aug. Gestern nachmittag haben 700 Gefangene aus dem Elsaß auf dem Transport nach dem Innern Deutschlands Worms passiert.

### Der deutsche Boden von Feinden gesäubert.

#### Die Erfolge in Mülhausen.

Verlin, 12. August. Bei Mülhausen haben die deutschen Truppen zehn französische Offiziere und 513 Mann gefangen genommen. Außerdem wurden vier Geschütze, zehn Fahrzeuge und eine sehr große Anzahl Gewehre erbeutet. Der deutsche Boden ist von Feinden gesäubert.

### Die Schlachtschiffe „Goeben“ und „Breslau“ schlagen sich durch.

Berlin, 12. Aug. (B. T. B.) S. M. S. „Goeben“ und der kleine Kreuzer „Breslau“ sind am 5. August nach ihrer letzten Unternehmung an der algerischen Küste in den neutralen italienischen Hafen Messina eingelaufen und haben dort aus deutschen Dampfern ihre Kohlenvorräte ergänzt. Der Hafen wurde von englischen Streiträften, die mit anderen Schiffen Fühlung bekommen hatten, bewacht. Trotzdem gelang es diesen, am Abend des 6. Aug. aus Messina auszubrechen und die hohe See zu gewinnen. Weiteres läßt sich aus naheliegenden Gründen nicht mitteilen.

### Deutsche Unterseeboote an der Ostküste Englands.

Berlin, 12. August. (B. T. B.) Deutsche Unterseeboote sind im Laufe der letzten Tage an der Ostküste Englands und Schottlands entlanggefahren bis nach den Hebriden-Inseln. Ueber die Ergebnisse dieser Fahrt kann aus naheliegenden Gründen bis jetzt nichts mitgeteilt werden.

### Der offensive militärische Geist unserer Flotte.

Berlin, 11. August. Ueber die Tätigkeit unserer Flotte im bisherigen Kriegabschnitt ist bekannt geworden, daß auf den drei Kriegsschauläufen in der Nordsee, in der Ostsee und im Mittelmeere Teile der Marine ihre Tätigkeit bis an die feindlichen Küsten vorgeschoben haben. Diese Unternehmungen zeigen den offensiven militärischen Geist, von dem unsere ganze Flotte befeelt ist. Die Beschließung des Kriegshafens von Liban und seine Sperrung, wobei von unseren Streiträften außer dem kleinen Kreuzer Augsburg auch Magdeburg beteiligt war, ist von Erfolg begleitet gewesen. Die dadurch hervorgerufene Verstärkung zeigt sich u. a. in der Sprengung der Hafenanlagen bei Gangoe. Nicht minder wirksam war das Erscheinen unserer im Mittelmeere stationierten Schiffe an der Küste von Alger und die Beschließung der besetzten Plätze Whitbyville und Boone, wodurch die französischen Truppentransporte in erheblichem Maße gestört werden. Nach englischen Zeitungsnachrichten hat das heldenmütige Vorgehen der kleinen „Königin Luise“ unter Führung ihres unerschrockenen Kommandanten, Korvetten-Kapitän's Biermann, tiefen Eindruck auf ganz England gemacht und Beifolgern erregt. Trotz der schwierigen Lage, in der sich unsere oft einzeln stehenden ausländischen

Schiffe den meist überlegenen fremden Streiträften gegenüber befinden, hat der kleine Kreuzer Dresden nach englischen Nachrichten den Dampfer Mauretania der Cunardlinie bis vor Halifax gejagt. — In der Nordsee haben unsere Seestreiträfte mehrfach Vorstöße unternommen, ohne auf einen Gegner zu stoßen. Die Natur des Seekrieges bringt es eben mit sich, daß auf diesem Kriegsschauplatz Zusammenstöße, die wahrscheinlich zu Entscheidungsschlachten führen würden, unter Umständen erst nach geraumer Zeit zu erwarten sind.

### Daresalam von Engländern angegriffen.

Berlin, 12. August. (B. T. B.) Englische Zeitungen bringen die Nachricht, daß der Hafen von Daresalam von den Engländern angegriffen und daß der dortige Funkenturm von ihnen zerstört worden ist.

### Kochendes Wasser gegen deutsche Soldaten.

Kopenhagen, 12. Aug. (B. T. B.) Aus Herbesthal eingetroffenen Meldungen zufolge verteidigten die in den Lüttrich-Waffenfabriken beschäftigten Frauen die Häuser, indem sie kochendes Wasser auf die stürmenden deutschen Soldaten gossen.

### Gegen den Franktireurkrieg in Frankreich und Belgien.

Berlin, 8. Aug. (B. T. B.) Die von den Kämpfen im Lüttrich vorliegenden Meldungen lassen erkennen, daß die Landeseinwohner sich am Kampfe beteiligt haben. Die Truppen sind aus dem Hinterhalt und Verstecke bei Ausübung ihrer Tätigkeit beschossen worden, gegen Verwundete wurden von der Bevölkerung Grausamkeiten verübt. Ebenso liegen Meldungen vor, daß die französische Grenzbevölkerung gegenüber Belgien aus dem Hinterhalt die Patrouillen abgeschossen hat. Es kann sein, daß diese Vorfälle durch die Zusammenziehung der Bevölkerung in jenen Industriebezirken hervorgerufen wurden. Es kann aber auch sein, daß der Franktireurkrieg in Frankreich und Belgien vorbereitet ist und gegen unsere Truppen angewendet werden soll. Sollte letzteres zutreffen und durch Wiederholung solcher Vorfälle erwiesen werden, so haben unsere Gegner es sich selbst zuzuschreiben, wenn der Krieg mit unerbittlicher Strenge auch gegen die schuldige Bevölkerung geführt wird. Man wird es den deutschen Truppen, die gewohnt sind, Disziplin zu halten und den Krieg nur gegen die bewaffnete Macht des feindlichen Staats zu führen, nicht verdenken können, wenn sie in gerechter Selbstverteidigung keinen Vorwand geben. Die Hoffnung, durch die Entfesselung der Leidenschaften des Volkes auf den Krieg einzuwirken, wird an der unerschütterlichen Energie unserer Führer und Truppen zu scheitern werden. Vor dem neutralen Ausland sei aber schon zu Beginn des Krieges festgestellt, daß es nicht die deutschen Truppen waren, die eine solche Form des Kampfes hervorriefen.

### Außerungen französischer Gefangener.

Frankfurt a. M., 13. Aug. Aus ihrem Lesekreis werden der „Frankfurter Zeitung“ eine Reihe von Außerungen mitgeteilt, die die in Frankfurt befindlichen französischen Gefangenen getan haben. Danach heißt es: Wir haben die Deutschen nur gesehen, wenn sie im Kampf auf uns zukamen. Unsere Toten hatten fast ausschließlich Kopf- und Brustschüsse. Bei Mülhausen waren uns die Deutschen einmal bis auf 50 Meter nahegekommen und

schossen alles über den Haufen. Unser Leutnant sagte: Wo stehen sie nur, ich sehe sie trotz meines Fernsichters nicht. Alles war grau. Die Erde und die selbigen Uniformen sehen sich ähnlich, wie ein Ei dem anderen. Wir waren in unserer alten Gräzierunguniform aus Besfort ausgerückt, weil keine anderen Uniformen da waren.

### Ueber die russischen Niederlagen bei Soldau

am 5. d. Mts. machte ein deutscher Offizier, der an den Kämpfen teilgenommen hatte, seinem in Berlin lebenden Bruder briefliche Mitteilung. In dem von der „Bois. Ztg.“ veröffentlichten Briefe heißt es: Bei dem Gefecht von Soldau hat unsere Batterie die ersten Vorbeeren geerntet. Unsere Artillerie lag ganz im Sande vergraben und war kaum zu sehen; wir schickten eine Kompanie Radfahrer aus, als diese von der russischen Kavallerie erldicht wurde, wollten die Kosaken sie über den Haufen reiten. Wir ließen sie auf 500 bis 600 Meter herankommen, dann gab es Feuer. Auf russischer Seite blieben 800 Tote, 200 Verletzte und 120 Gefangene, wovon 20 Offiziere waren. Wir selbst hatten nur 2 Leichtverletzte. Die Russen sind ein feiges Volk, täglich kommen Detachements über die Grenze. Die russische Kavallerie hat schöne Pferde, aber die Soldaten können nicht schießen. Ich hoffe dann im November wieder bei Euch zu sein.

### Rußland vor der Hungersnot.

Der nach Deutschland zurückgekehrte Petersburger Korrespondent der „Röln. Ztg.“ meldet, daß vor Wochen bereits die Bauernschaft Nordrusslands gezwungen war, wegen Futtermangels Viehverkäufe vorzunehmen. Der Petersburger Magistrat erklärte vor Kriegsausbruch, die Umgegend der Hauptstadt werde diese im kommenden Winter nicht ernähren können. Der Landwirtschaftsminister Kriwoschin hat bis zum letzten Augenblick mit aller Energie gegen die verkehrte Politik der Babanquiers gekämpft, in der entscheidenden Sitzung des Ministerrats am 25. Juli wies er mit überlegener Schärfe nach, daß der Krieg die Grundlagen des russischen Reiches untergraben würde. Die von der russischen Regierung erwünschten Kundgebungen werden durchweg von Giftrednern veranstaltet.

### Vor Kriegsausbruch beschlagnahmt.

Berlin, 13. Aug. Der Dampfer „Prinz Citel Friedrich“ der Neuen Dampfer-Kompagnie in Stettin, der am 30. Juli Petersburg mit einer Ladung für Stettin und gegen 40 Passagiere verlassen hatte, wurde am 31. Juli früh — also vor Kriegsausbruch — von russischer Seite beschlagnahmt und nach Reval gebracht. Die Passagiere wurden zwangsweise über Gelsingfors-Lornea abgehoben.

### Mehrere Spione erschossen.

Berlin, 13. Aug. Das Generalkommando in Danzig teilt mit, daß dort während der vorletzten Nacht mehrere russische Spione in Ost genommen worden sind, die sich auf Dächern an den Anschlußleitungen des Bezirkskommandos und des Garnisonkommandos eingeschaltet hatten. Anscheinend wollten sie etwas über die Bereitschaft und Bewegung unserer Truppen durch Aufzählen amtlicher Besprechungen ermitteln. Die Spione wurden standrechtlich erschossen.

### Neuer zartlicher Verrat.

Die „Wiener Allg. Ztg.“ schreibt unter Bezugnahme auf frühere Meldungen über die französisch-russische Militärkonvention und den Besuch Poincares in Petersburg im Jahre 1912:

Wir können nun heute aus guter Quelle den Zweck des letzten Besuchs Poincares in Petersburg im Juli dieses Jahres enthüllen. Poincare stellte mit Salowow in langen Unterredungen fest, daß die russische und die französische Armee Ende 1915 mit ihren Vorbereitungen fertig sein werden, um eventuell eine kräftige Offensive gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn führen zu können. Es wurde diese Frage in allen Einzelheiten sowohl nach der militärischen wie nach der finanziellen Seite erörtert und der Termin 1916 als derjenige festgestellt, in dem das Uebergeordnete Russlands und Frankreichs in Europa, sei es auf Grund von zwei schlagerlichen Armeen, sei es mit den Waffen, festgelegt werden würde. Wie es sich jetzt zeigt, haben die beiden Herren Poincares nach Russland Ziele verfolgt, die für die Erhaltung des europäischen Friedens sehr gefährlich waren. Die Abmachungen, die Poincare mit Salowow in diesem Jahre in Petersburg getroffen hat, sind der deutliche Beweis für die wahren Absichten, die in Petersburg und Paris an maßgebender Stelle herrschen.

Nikolaus 2. ist bereits in den bekannten deutsch-antimilitarischen Veröffentlichungen moralisch gerichtet worden, da er den deutschen Kaiser um Vermittlung anging, während er den Befehl der Mobilmachung auch gegen Deutschland bereits erlassen hatte. Die Wiener Enthüllung ergibt überdies, so bemerken die „N. N.“, daß derselbe Kaiser Nikolaus mit

dem französischen Präsidenten für 1916 den räuberischen Ueberfall Deutschlands planmäßig festgelegt, verbreitet und versegelt hatte. Das vergrößert seine Schuld ins Ungeheure und dokumentiert seine vollkommen ehelose Gesinnung. Mit um so gewaltigerem Ingrimm möge unser gutes Schwert dreinfahren in diesen unabehrbaren Buß und Verrat, Feigheit und asiatischer Tücke. Gott hat unsere Waffen bisher wunderbar geleitet. Er wird weiter mit uns sein. Es gilt auf 1000 Jahre nach Ost und West und Nordwest den Respekt vor Deutschland zu sichern; den Respekt und die Furcht, noch einmal mit uns anzubinden!

### Fünf belgische Zivilisten erschossen.

Aachen, 13. Aug. Hier wurden durch Spruch des Feldgerichts wegen Schießens auf deutsche Soldaten fünf belgische Zivilisten zum Tode verurteilt und standrechtlich erschossen.

### Die deutschen Siege.

Wien, 12. Aug. (W. T. A.) In Besprechung der deutschen Siege betont das „Fremdenblatt“, ein mehr als 40jähriger Krieger habe die des Sieges gewohnten deutschen Waffen nicht rufen gemacht. Wie vor 44 Jahren sei heute ein Kaiser Wilhelm der Oberste Befehlshaber des deutschen Heeres, ein Mollat der Generalstabchef der Armee. Der neue Triumph der deutschen Waffen bei Lunville sei diesmal schon auf französischem Boden errungen. Deutlich am Jahrestag bei Wöth habe die deutsche Armee ihre ersten Vorbeeren den Franzosen gegenüber in diesem Kriege erklämpft. Oesterreich-Ungarn blicke voll Stolz auf die verbündete Armee und freue sich aus ganzem Herzen ihrer herrlichen Erfolge.

### Gold gab ich für Eisen.

Posen, 13. Aug. Gestern wurde dem Dislokationskomitee in Posen, Gold gab ich für Eisen, der 5000, Gehring zum Einklimmen übergeben.

**Soldatenhumor.** An den Militäraugen prangen unzählige Anschläge, die zugleich Proben sind von dem prächtigen Geist, wie dem unverwundlichen Humor, der auch in den entsetzten Zeiten unsere Soldaten nicht verläßt. — Voran der Dichter: „Jeder Schuß ein Fuß, jeder Stoß ein Franzos.“ — „Aus Serben machen wir Scherben!“ oder in Anlehnung an den bekannten Operettenklager: „Die Russen sind alle Verbredner und Wäterschen kommt ins Loch!“ Daneben kurz und bündig: „3 Russen 10 Pf. in Dugd. billiger!“ Noch weniger wert scheinen die Engländer zu sein, denn man kann lesen: „Frische Engländer, 10 Stück 10 Pf.“ Weiter: „Nüssenaff, 95 Pfenning-Boche.“ — „Steter Verkauf frischer Wätsche an Franzosen.“ — „N. Nüssenfenselchen.“ — „Soldatenmenü: Kofakensett, französisches Biou-Biou mit Poincaresalat, Zarenbombe mit englischem Beeffsteak, viel Wutt!“ — „Hier können Nüssen gemangelt werden!“ — Dann wieder ein gewisses Mitleid mit dem Zaren: „Zaritus geht kaputt!“ und „Giltut nach Rußland, o Nikolaus wie wird's dir gehen?“ — Wie sicher aber unsere braven Jungen ihrer guten Sache sind, zeigen zwei Anschläge, die über die ganze Länge eines Wagens geschrieben waren: „Nächsten Sonntag Lanzkranzchen in Petersburg“ und „Sitzungsnummer für die Kommission zur Eingemeindung Rußlands.“ — Eine an einem Bremserhäuschen befestigte riesige Sonnenblumenstange trug die besonders für Spione wichtige Bezeichnung: „Maschinengewehr für den Nikolaus!“ Nicht dankbar erweisen wollte sich ein munterer Vaterlandsverteidiger, der zu einer der Roten-Kreuz Damen sagte: „Bitte, geben Sie mir noch eine Tasse Kaffee, ich bringe ihnen dafür auch 2 Russen mit!“ — Neben dem Humor benährt sich der Vaterlandsgedult. Wer kann solchen Truppen widerstehen, die an ihre bekämpften Wagen schreiben: „Hoch Kaiser Wilhelm!“ „Hoch unser Kronprinz!“ „Den letzten Blutstropfen für unseren geliebten Kaiser!“ — Gott mit Euch, Ihr Wätern!

### Lokales und Provinzielles.

#### Erleichterungen im Eisenbahnverkehr.

Berlin, 12. August. (W. T. A.) Dank der ausgezeichneten Leistungen der Deutschen Eisenbahnen hat es sich ermöglichen lassen, jetzt schon erhebliche Erleichterungen im öffentlichen Verkehr anzuordnen. In welchem Umfang das in den Direktionsbezirken und auf den einzelnen Strecken geschieht, wird von den Bahnverwaltungen mitgeteilt werden.

—\* Annaberger. — Es sei an dieser Stelle ausdrücklich nochmals darauf hingewiesen, daß die vom Vaterländischen Frauenverein gesammelten Gelder nur hilfsbedürftigen Annaberger Familien zugute kommen. Eine Sammelkassette des Roten Kreuzes ist im Klassenraum der Steingutfabrik auf-

gestellt und werden daselbst weitere Spenden, besonders von denjenigen Einwohnern entgegen genommen, welche von den Sammlerinnen nicht ange-

troufen wurden. — Schönstes Entwetter. Endlich ruhiges, schönes Entwetter kam, zugleich auch Sonnenglut für die Reife der Trauben. Man könnte geradezu sagen, es ist herrlich, wenn nicht eben zugleich damit die Zeit des Krieges Arme hinweggenommen hat. Für die Zurückgebliebenen gilt es nun, sehr scharf zuzugreifen, denn bei der Sonnenhitze der letzten Wochen muß alles Getreide schnell eingebracht werden, wenn die Ähren nicht ausfallen sollen. Nur wenige Tage Zeit hat es noch, und alles Getreide muß geerntet sein.

— Laßt keine Drägen heigen! Zum Schutze der oberirdischen Telegraphenleitungen ist es unbedingt geboten, daß das Auslassen von Rapsdrägen jetzt vermieden wird. Gerade in der jetzigen bedeutungsvollen Zeit kann dadurch, daß Rapsdrägen an den Leitungen hängen bleiben, eine große Gefahr für die Uebermittlung wichtiger Meldungen herbeigeführt werden. Es empfiehlt sich daher, daß das Drägensteigen — wenigstens für dieses Jahr — verboten wird.

— Schwarzer Nachtschatten. Die Zeit ist wieder da, in der die Beeren des schwarzen Nachtschattens zu reifen beginnen. Es seien daher alle Eltern und sonstige Personen, denen die Bewirtschaftung von Kindern obliegt, dringend darauf aufmerksam gemacht, bei Spaziergängen, Ausflügen, beim Herumstreifen in Wald und Feld ein wachsame Auge zu haben, daß die Kinder nicht diese gefährlichen Giftbeeren pflücken und essen. Der schwarze Nachtschatten, der mit der nächtlichen Kartoffel zu der Familie Solanum gehört, findet sich ziemlich überall in Gärten, sowohl wie an Waldrändern, an Wegen und Böden, und gedeiht auf fruchtbareren Lande wie auf Schutthalden. Er erreicht zuweilen eine Höhe von 80 Zentimeter, verzweigt sich vielfach wie die ihm nahe verwandte Kartoffel, hat ein dunkelgrünes Laub, das wie der Stengel mit einwärts gekrümmten Haaren besetzt ist und hat kurzgestielte Blätter, die festlich in den Stiel verknüpft sind und am Rande buchtig gezähmt sind. Die Blüten erinnern, wenn sie auch kleiner sind, stark an die der Kartoffel, sind weiß, trichterförmig, mit fünf ausgebreiteten Zipfeln und haben fünf Staubblätter, die sich mit ihren großen gelben Staubbeuteln zu einem Kelgel zu dem Fruchtknoten ordnen. Die Pflanze fällt den Kindern durch ihre den Seidelbeeren ähnlichen leuchtend roten Beeren in die Augen, die von ihnen leicht auch für essbar gehalten werden. Es genügt aber schon der Genuß von 10 bis 15 solcher Beeren, um eine schwere Erkrankung, ja auch den Tod herbeizuführen. Man sollte daher den schwarzen Nachtschatten im Garten schonungslos vertilgen, vor allem jedoch die Kinder vor dem Genuß seiner Früchte und verlockenden, aber heimtückischen Giftbeeren warnen und streng bestrafen.

— Gräfenhainichen, 11. August. (Verurteilt.) Wegen Unterschlagung wurde in der letzten Schöffengerichtssitzung der frühere Maurermeister D. Siebert jun. zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Er hatte sich als Brandmeister der freiwilligen Feuerwehr 17025 Markt aus der Kasse derselben angeeignet.

— Schkenditz, 11. August. (Ein Opfer seines Berufes.) In dem nahegelegenen Fischbergen hatte der 60 Jahre alte Pfarrer, der daselbst befindlichen Wege zu beobachten, beim Unterwischen seines Dienstgewehrs entlid sich der Schuß und Pfleger fürzte zu zusammen.

— Tüchen, 11. August. (Unfall.) Beim Einsträngen eines Pferdes wurde der 13jährige Sohn des Gutsbesizers Franz Drexler in Tüchen durch einen Hufschlag dermaßen schwer im Gesicht verletzt, daß es fraglich ist, ob der Bedauernswerte mit dem Leben davonkommt.

— Halberstadt, 10. Aug. Auf dem Martinisturm wurde früher vormittags 11 Uhr und nach dem Abendglocken 8 Uhr dreimal an die große Glocke geschlagen, um jedem zu sagen: Verghß das Weien nicht! Dieser Brauch erinnerte an die Tage der Furchengefahr. Der Gemeindevorstand hat anlässlich der gegenwärtigen ersten und schweren Zeit unseres Volkes beschlossen, diese Sitte zu erneuern. Die Glockenschläge sollen während des großen Krieges den Mitgliedern der Gemeinde sagen: Geduldt in stiller Arbeit derer, die in der Ferne vor dem Feinde stehen! Es sollen in der Zukunft an diese Zeit erinnern. Gott aber gebe, daß kommende Wehlschlechter, wenn sie dadurch an sie erinnert werden, Gott danken können, daß sie Deutsche sind!

— Naumburg, 10. August. Im Nachbarort Grohseha wurde nachts der Wätschlicher Franz Sturm von einem Wätschler erschossen.

— Die Provinzialverwaltung von Sachsen stellt drei Lazarette für die im Kriege Verwundeten zur Verfügung. Zu solchen wird die Landeserziehungsanstalt in Nordhausen und das neue Verwaltungsgebäude der Landesversicherungsanstalt in Merseburg hergerichtet. Dazu kommt das erst kürzlich erbaute Lazarett der Arbeitsanstalt Gr. Salze.

## Buntes Allerlei.

Ebenso gibt die Landesversicherungsanstalt ihr Ge-  
nealogsheim in Schloß (Gara) für die Hofwales-  
zenten her. Die Finglinge der Landesversicherungs-  
anstalten Nordhausen werden teils in Familien  
untergebracht, teils auf die anderen Anstalten der  
Provinz verteilt.

**Kriegsandenken.** In Kürze erscheinen in der  
Evangelischen Buchhandlung von Holtkammer in  
Magdeburg tägliche Andachten in der Kriegszeit,  
zunächst ein Heft mit etwa 50-60 Andachten, ge-  
sammelt und herausgegeben von den 3 General-  
superintendenten der Provinz. Der Preis wird  
voraussichtlich 75 Pfg. betragen, in Partien billiger.  
Bestellungen nimmt jetzt schon die genannte Buch-  
handlung entgegen.

## Von Nah und Fern.

**Berlin, 11. August.** (Keine falschen Gerüchte  
verbreiten!) Es ist natürlich, daß unser Volk in  
diesen Tagen der Spannung auf jedes Gerücht  
achtet. Durch Weitertragen pflegen sich Gerüchte  
zu vergrößern, mag es sich um Erfolge oder Miß-  
erfolge unserer Waffen handeln. So laufen Ge-  
rüchte herum, daß ganze Regimenter vernichtet  
seien, u. a. das Garde du Corps zu einer Zeit,  
als es sich noch auf dem Transport befand. Ander-  
erseits wurden unmögliche Erfolge verkündet, so die  
Einnahme von Belfort. Es hieß sogar, kaiserliche  
Kraftwagen hätten diese Nachricht kundgegeben.  
Solche Nachrichten können der Phantasie ent-  
springen sein oder von feindlicher Seite verbreitet  
werden, um uns zu schaden. Es wurde sogar ver-  
breitet, wir hätten England einen Teil der Nieder-  
lande angeboten, um Englands Neutralität zu er-  
kaufen. Unter operativem Wolk wird immer  
wieder aufgedröhrt, nur solchen Nachrichten über  
kriegerische Ereignisse Glauben zu schenken, die der  
Generalstab veröffentlicht. Wenn es Zeit sein wird,  
wird alles bekanntgegeben werden. Es wird kein  
Mißerfolg verschwiegen und kein Erfolg vergrößert  
werden.

**Königsbrück, 9. August.** Auf dem hiesigen  
Truppenübungsplatz ist der Finanzamtmann und  
Oberleutnant d. R. Gerbert Nobbe bei der Ver-  
unglück eines verdächtigen Automobils tödlich ver-  
unglückt.

**Grosdorbitz, 9. August.** Von einem Pferde  
an die Stirn geschlagen wurde bei unserem Orte  
auf einem Transport von Musterungspferden von  
Weissen nach Dresden ein Landwehmann aus  
Großhain. Der Getroffene stirbt tot nieder.

**Apolda, 11. Aug.** Zur gewaltsamen Selbst-  
hilfe griffen auf dem gestrigen Wochenmarkt einige  
Apoldaner Hausfrauen. Eine Butterfrau aus der  
Nachbarhaft hatte entgegen dem heute geltenden  
Durchschnittspreis für ein Stück Butter 10 Pfg. mehr  
verlangt. Auf den Vorfall, daß sie so teuer sei,  
soll sie noch geküßert haben: „Willst du nicht  
nicht ab, da füttere ich sie lieber meinen Schweinen.“  
Die darob erbosten Hausfrauen haben darauf als  
Antwort der stolzen Bäuerin die Geste entworfen und  
unter allgemeinem Jubel der großen Menschenmasse,  
die sich schnell angelammelt hatte, ihr alle Butter  
ins Gesicht geworfen, so daß sie nun wirklich zur  
„natürlichen Butterfrau“ wurde.

**Arnstadt, 8. Aug.** In der Nacht zum Dienstag  
kehrte der 30 Jahre alte taubstumme Sohn des  
Gastwirts E. von Verstadt nach Holzhausen zurück.  
Da E. auf den Anruf des auch hier aufgestellten  
Postens, den er ja nicht hören konnte, nicht stehen  
blieb, wurde ein Schuß abgegeben, der E. in den  
Unterteil traf. Auf dem Transport ist E. seinen  
Verletzungen erlegen.

**Frankenhausen, 7. Aug.** Von einem tragischen  
Geschehnis ist die Familie eines hiesigen Konfekt-  
fabrikanten betroffen. Der Sohn des Fabrikanten  
habe als Einjährig-erbknecht bei der Artillerie gedient und  
war sehr kriegsbegeistert. Seine Stimmung aber  
wurde herabgedrückt, als er durch einen Arzt die  
Gewissheit erhielt, daß er eines inneren Leidens  
wegen wahrscheinlich dem Kriegsdienst nicht ge-  
wachsen sein werde. In seinem Gestaltungs-  
tag fand man den jungen Mann mit durchschnittener  
Walsader und erschossen in seinem Bette auf.

**Schneidemühl, 11. August.** Ein französisches  
Flugzeug beschlagnahmte. Am Sonntag wurde  
auf dem hiesigen Grenzbahnhof ein in mehreren  
Stücken verpacktes französisches Flugzeug beschlag-  
genommen, das für Rußland bestimmt war. Die be-  
schlaggenommenen Stücke wurden nach Posen gebracht.

**60000 Freiwillige im Bereiche des 4. Ar-  
meerkorps.** Im Bereiche des 4. Armeekorps hatten  
sich bis Sonnabend 60000 Kriegsfreiwillige zum  
Eintritt in das Heer gemeldet. Wie verlautet, be-  
trägt die Zahl der Kriegsfreiwilligen bis jetzt rund  
120000 Mann.

**Hilfreiche Hände überall.** In Halle a. S.  
hat sich eine Reihe von Fuhrwerksbesitzern, deren  
Pferde nicht ausgemüht sind, und deren Geschäft  
infolge der Mobilmachung darniederliegt der Land-  
wirtschaft zur Belagerung von Entenarbeiten gegen  
bestimmte Entschädigung zur Verfügung gestellt.  
Das Beispiel kann nur dringend zur Nachahmung  
empfohlen werden.

**Wegen Nahrungsmittelwunders** ist in Neu-  
kölln eine Kartoffelhandlung polizeilich geschlossen  
worden. Es wurden für 10 Pfund Kartoffeln  
80 Pfennig verlangt, darauf mehrere Frauen An-  
zeige erhalteten. — Auf dem Wochenmarkt in Neu-  
kölln wurden mehrere Händler vom Verkauf aus-  
geschlossen, weil sie mehr als 6 Mark für den Zent-  
ner Kartoffeln forderten.

**Ein herrenloses Auto** ist seit etwa acht Tagen  
in Schlabendorf (Kreis Ludau) in einer Scheune  
untergebracht, das ankommend aus Holland stammt.  
Das Auto, das eine Panne hatte, war von den Ver-  
sicherten im Stich gelassen worden. Am Sonnabend  
sah nun eine nähere Beschichtigung durch den Land-  
rat Freiherrn v. Manteloff statt. In einem am  
Auto befestigten, verschraubten und verriegelten  
Kasten, der gewaltsam geöffnet wurde, befand sich  
ein Sack mit Sacharin und in dem Kasten und im  
Voden in kleineren Paketen verpackt Sacharin im  
größeren Mengen im Werte von ca. 12000 Mk.  
Das Sacharin, das einer hohen Einfuhrsteuer unter-  
liegt, scheint über die holländische Grenze nach Deutsch-  
land eingeschmuggelt zu sein.

**Von der Festung.** Der Schmiedemeister  
Kirken in Meißen hat sechs Söhne in den Krieg  
geschickt. Die Schwägerin ist ihnen Bräutigam als  
freiwillige Krankenpflegerin ins Feld gefolgt. Aus  
der Familie des in Frankenberg in Sachsen wohn-  
enden Ziegelmeisters August Wäsch wurden vier  
Söhne und drei Schwägerinnen zu den Waffen  
gerufen. Aus der Familie eines Bäckermeisters  
am gleichen Orte sind der Meister selbst, fünf Brüder  
und drei Schwager zum Kampfe geeilt. In Weig-  
sdorf bei Jittkau hat der Weber Karl Ulrich in den  
ersten fünf Mobilmachungstagen seine sämtlichen  
sieben Söhne in den Krieg geschickt. Jeder dient  
bei einer anderen Waffengattung. — In Dresden  
hat sich der im 68. Lebensjahre stehende frühere  
Stroßenbahndirektor Siedner jetzt zum dritten Male  
als Kriegsfreiwilliger gestellt. Er steht im Range  
eines Hauptmanns der Landwehr und wurde zum  
Kommandanten eines Hauptbahnhofs in der Pro-  
vinz Sachsen ernannt. Die Witwe Winter in  
Lengsdorf im Rheinland stellt 14 Familien-  
angehörige ins Feld: drei Söhne, vier Schwieger-  
söhne und sieben Enkel.

## Aus dem Landsturmlied

von Max von Schentendorff.

Die Feuer sind entglommen  
Auf Bergen nah und fern,  
Da Windsbraut, sei willkommen,  
Willkommen Sturm des Herrn!

O zeuch durch unrein Felder  
Und reinige das Land,  
Durch unrein Tannemälder,  
Du Sturm, von Gott gesandt!

Beschritten ist die Grenze  
Geweihter Zauberkreis,  
Nicht mehr um Eisenkränze  
Sich Jüngling nun und Greis.

Nun gilt es um das Leben,  
Es gilt uns höchste Gut,  
Wir legen dran, wir geben  
Mit Freuden unser Blut.

**Ältere Jugend — unsere Zukunft.** In allen  
Ecken und Enden lobt Vaterlandsliebe in heiligem  
Brand hellau gen Himmel. Ein glühender Welt-  
eifer befeuert alle Herzen, und auch die deutsche Ju-  
gend tritt in stolzer Begeisterung auf den Plan, um  
dem geliebten Vaterland zu dienen. Auch unsere  
Jungen wollen den Alten aus großer Zeit würdig

sein. In seinen Jugenderinnerungen erzählt der be-  
kannte Berliner Buchhändler Gustav Pätzsch! Aus  
dem Berliner Gymnasium vom grauen Kloster  
gingen im Februar 1813 zum Heere: Von 45 Per-  
manern 39, von 55 Sekundanern 32, von 54 Ober-  
tertiarern 18, von 57 Untertertiarern 13, aus den  
übrigen Klassen 11, nach Ostern folgten noch 21,  
also im Ganzen 134 Schüler. Davon lebten nur  
17 in ihre Klassen zurück, viele blieben beim Heere  
oder gingen zur Universität, 10 waren im Kampfe  
gefallen, 2 waren vermißt. Im Jahre 1815 gingen  
wieder 64 Schüler zum Heere, jedoch als graue  
Kloster allein zu den beiden Freiheitskämpfen 200  
Militäreiter gestellt hatte. — Auch die Gymnasien  
von 1914 werden sich an opferfreudiger Eingabe  
von den Vätern nicht übertreffen lassen. Auch auf  
sie darf das Vaterland in erster Zeit zählen.

**Jur wahren Vaterlandsliebe** mahnt in seinen  
Neben an die Deutsche Nation vor 100 Jahren der  
deutsche Prophet, Johann Gottlieb Fichte, mit Wor-  
ten, die auch heute zeitgemäß und beherzigenswert  
sind, wenn er sagt: „Unser ältesten Vorfahren und  
alle anderen in der Weltgeschichte, die ihres Sinnes  
waren, haben geglaubt, weil das Erwige sie begeisterte,  
und so liegt immer und notwendig diese Begeiste-  
rung über den, der nicht begeistert ist. Nicht die Ge-  
walt der Arme, noch die Richtigkeit der Waffen,  
sondern die Kraft des Gemüts ist es, welche Siege  
erklämt. Wer ein begrenztes Ziel sich setzt seiner  
Aufopferungen und sich weiter nicht widern mag,  
als bis zu einem gewissen Punkte, der gibt den  
Widerstand auf, sobald die Gefahr ihm an dielem  
durchaus nicht aufzugeben, noch zu entbehrenden  
Punkte kommt. Wer gar kein Ziel sich gesetzt hat,  
sondern alles, und das Höchste, was man hindern  
verlieren kann, das Leben, daransetzt, gibt den  
Widerstand nie auf und steigt, wo der Gegner ein  
begrenztes Ziel hat, ohne Zweifel. Ein Volk, das  
da fähig ist, sei es auch nur in seinen höchsten Stel-  
lenvertretern und Anführern, das Gefühl aus der  
Geführlust: Selbstmord, stellt ins Auge zu fassen,  
und von der Liebe dafür ergriffen zu werden, wie  
unser ältesten Vorfahren, steigt gewiß über ein solches,  
das nur zum Werkzeuge fremder Herrschaft und  
zu Unterordnung selbständiger Völker gebraucht wird.“

**Zweifacher Kriegsgefangen.** Ein junger Mann,  
dem Wäucher die Erlaubnis gegeben hatte, eine  
Sammlung von Kriegsgeldern zu lassen, fand  
sich in Dresden, als er zu ihm kam, um sich  
zu bedanken, beim Frühstück. Als der Wäucher  
ihm vorgeschickt wurde, lernte ihm Wäucher freund-  
lich die Hand auf die Schulter und sagte: „Man immer  
munter drauf los gehen! Das bringt etwas Feuer  
unter die Leute! Jetzt muß ich jeder fügen, wie es  
ihm ums Herz ist, der eine mit dem Schnabel, der  
andere mit dem Sabel!“

## Französische Flieger abgeschossen.

**Trier, 11. August.** Ein französischer Flieger,  
der über Dierdöfen fliegen wollte, wurde bei  
Ammanweiler heruntergeschossen.

**München, 11. August.** Ein französischer Flie-  
geroffizier wurde gestern in Lichtenfels abgeschossen.  
Seine Militärabteilung befand sich gerade auf dem  
Wege nach Lichtenfels, als der Flieger sichtbar  
wurde. Der Flugapparat wurde zertrümmert und  
der Flieger schwer verletzt.

## Aus der Lügenfabrik.

Nach der Einnahme der Festung Lüttich durch  
die deutschen Truppen erschien, wie der „Lof. Anz.“  
berichtet, in Brüssel an allen Straßenenden und Zi-  
fussäulen folgender Anschlag:  
„Revolution in Deutschland! — Italien und die  
Schweiz haben Deutschland den Krieg erklärt! —  
Große Schlacht bei Lüttich! — 60000 Deutsche ge-  
fallen und 40000 Deutsche gefangen genommen. —  
Die deutsche Armee in voller Flucht über die  
Grenze! — Die belgische Armee hat nur 300 Tote!“  
Mehr Lügen auf einmal kann man nicht ver-  
langen.

## Die Unterhaltungs-Beilage „Neue Gartenlaube“ ist nicht eingegangen.

## Kirchliche Nachrichten.

**Ortskirche:** Am 10. Sonntag n. Trinitatis, vorm. 9 Uhr:  
Achtgottesdienst, Herr Pastor Lange.  
**Schloßkirche:** Am Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.  
Herr Militärpfarrer Langguth.

# Kranken-Wäsche

wird vollkommen rein, von Blut, Eiter und sonstigen Flecken befreit und gründlich  
desinfiziert durch

## Persil das selbsttätige Waschmittel

Besitzt stark desinfizierende Wirkung selbst bei niedrigen Temperaturen von  
30-40° C. und macht die Wäsche keimfrei.

Gefahrlos in der Anwendung und garantiert unschädlich.

Henkel & Co., DÜSSELDORF. Hoch-Feinbleichen der allbeliebten

## Henkel's Bleich-Soda.

Der beste  
**Einkoch-Apparat**  
**REX**  
**Conservengläser**  
viele Millionen im Gebrauch.  
Überall bevorzugt.  
Dreyers Fruchtsaft-Apparat „Rex“  
für Gelee, Marmelade und Säftbereitung.  
Halbe Kochzeit 50% Zuckerersparnis.  
Rex-Conservenglas-Gesellschaft  
Bad Homburg  
Verkaufsstellen werden nachgewiesen.



**Für den Sommer**  
empfehle mein großes Lager in den bekannt  
**vorzüglichen Qualitäts-**  
**Schuhwaren**  
für Herren, Damen u. Kinder  
in schwarz und farbig.  
Große Auswahl moderner und  
süßgeredter Formen.  
**Weißer Segeltuch-Schuhe u. Stiefel**  
sitz am Lager.  
Mäßige Preise. Prompte Bedienung.  
**Max Freidank, Annaburg,**  
Torgauerstraße 34.



**Steppdecken**  
in allen Farben und Preislagen  
**Kinderwagendecken**  
empfehlen in großer Auswahl  
**Carl Quehl.**

**Sebastian Schimmeyer, Annaburg**  
empfehlen in reichhaltiger Auswahl:  
**Macco-Hemden u. Beinkleider**  
für Herren und Damen  
**Einsatzhemden, farb. Herrenwesten, Westengürtel**  
**Damen-Blusen**  
in Leinen, Batist und Mousseline  
**Knaben-Wasch-Anzüge und Blusen**  
**Knaben- und Herren-Sommerjoppen**  
Damen-Gürtel, Korsets, Strümpfe, Handschuhe  
Damen-Unterröcke, Untertaillen, Schürzen  
Chemisets, Kragen, Manschetten u. Schlüpfe  
Hosenträger, Sportgürtel, Taschentücher  
**Gardinen, Handtücher, Bettzeuge** zc.

**Roggenkleie**  
**Grieskleie, Leinmehl**  
**Weizenschalen**  
**Gem. Hühnerfutter**  
**Gerste :: Mais**  
empfehlen in großen und kleinen  
Posten  
**Friedr. Kühne,**  
Holzbockerstraße 12.

**Postpaket-Anklebezzettel**  
hält vorrätig  
**H. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

Deutsches  
Cognac-Compagnie  
empfehlen ihren Deutschen  
**Medicinal-Cognac**  
garantiert reiner Weinbrand a 1 Liter  
**Attec-Rum**  
**Cognac-Verschnitte**  
von Mk 2.- bis Mk 4.- per Fl.  
**Doctor W. Nackers**  
**Boonekamp**  
Eigenschaft zu Mk 2.50 per Fl.



Verkaufsstelle in Annaburg  
bei J. G. Hollmig's Sohn.

Feinste Molkerei-  
**Grasbutter**  
lose, à Pfd. 1.35  
empfehlen  
**Max Görnemann's**  
Verkaufsstelle.

**Tilsiter Käse,**  
wieder frisch eingetroffen,  
empfehlen  
**J. G. Fritzsche.**

**Birnen**  
zu verkaufen  
**Oberfürerei Thiergarten.**

**Kunsthonig**  
in Krüchendosen à 2 Pfd. 60 Pfg.  
empfehlen  
**Max Görnemann's**  
Verkaufsstelle.

Unverfälschten reinen  
**Ungar-Wein**  
Flasche 60 Pf., 75 Pf., 1,25 und  
2,50 Mk. hält vorrätig die  
Apotheke Annaburg.

**Kocher-Vorrat**  
mit **Original-Weck**  
Einrichtungen zur  
Frischhaltung aller Nahrungsmittel  
Zu Originalpreisen zu haben bei:  
**J. G. Hollmig's Sohn.**  
Alleinverkauf für Annaburg.



**Kinder-Nähmittel,**  
wie: Nestles Kindermehl  
Kaufers und Mopfer's  
Kindermehl  
Knorr's Hafermehl  
Hofer-Kakao  
Kondensierte Milch  
Milchgueter, Gemischt rein  
hält vorrätig die  
Apotheke Annaburg.

**Garantol,**  
à Paket 25 Pfg., sowie  
**Natron-Wasserglas**  
zum Konservieren der Eier  
empfehlen  
**O. Schwarze, Annaburg,**  
Drogenhandlung.

Garantiert reinen  
**Bienen-Blüten-Honig**  
empfehlen  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Tokayer-Wein, süß**  
**Herber Ober-Ungarwein**  
sowie diverse  
**Rot- und Weiß-Weine**  
empfehlen  
**Drogenhandlung + Annaburg**  
**D. Schwarze, Torgauerstr. 12.**

**Bisttentarten**  
fertig schnell und sauber  
**H. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

**Ortsauschuß für Jugendpflege.**  
Dienstag, Freitag den 14. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr  
**Versammlung**  
bei Herrn Dubro (Siegesstr.).  
Tages-Ordnung: 1. Gegenwartsarbeit im Jugend-Verein.  
2. Bewilligung von Mitteln für die Liebestätigkeit.  
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird höflichst und  
dringend gebeten.  
**Der Vorstand.**

**Schmidt's Zahn-Praxis**  
**Jessen, nahe Bahnhof.**  
Zahnersatz, Zahnziehen in Betäubung, bekannte empfohlene  
Methode. Plomben in Gold, Porzellan etc. Nervtöten.  
Zahnziehen, Plombieren etc. für Kassenkranke der  
Torgauer Land- und Eisenbahn-Krankenkasse.  
Sprechst. 9-6, Mittw. u. Sonnt. 9-12 Uhr.

Selbstgeröstete  
**Kaffee's**  
à Pfd. 1,40, 1,50, 1,60, 1,80,  
2,00, 2,20 Mk.  
empfehlen  
**J. G. Fritzsche.**

**Brause-Limonaden**  
**Selterswasser**  
**Champagner-Weiß**  
eigener Fabrikation  
empfehlen in derselben Güte  
wie jede auswärtige Kon-  
furrenz die  
Apotheke Annaburg.  
Wirten und Wiederver-  
käufern Vorzugspreise.

**Butterbrotpapier**  
**Kaffeefiltrierpapier**  
**Küchenstreifen**  
empfehlen  
**Herrn. Steinbeiß.**

**Kartoffelkloken**  
empfehlen  
**Friedr. Kühne,**  
Holzbockerstraße.

Echt englische  
**Schweisswolle**  
beste und ergiebigste  
Strumpfwolle.  
Alleinverkauf für Annaburg bei:  
**Carl Quehl.**

Bestellschein-  
Copir-  
Durchschreib-  
Lohn-  
Lieferschein-  
Protokoll-  
hält in allen Größen und Stärken  
vorrätig  
**H. Steinbeiss.**

**Phosphorsäuren**  
**Kalk**  
als Beigabe zum Viehfutter  
gegen Knochenweiche pp. und  
zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt  
nötig, empfiehlt die  
Apotheke Annaburg.

**Bahn-Atelier**  
Annaburg, Torgauerstr. 27,  
im Hause des Herrn O. Schütttauf.  
Spezialität für Zahnkranke:  
Jeden Montag von 9 Uhr vorm.  
bis 6 Uhr nachm.

**Annaburger**  
**Landwehr-**  
**Berein**  
(eingetragener Verein).  
Sonntag, den 16. August,  
nachmittags 4 Uhr

**General-Versammlung**  
bei Herrn Kamerad Baumichen.  
Tagesordnung:  
1. Gründungsansprüche.  
2. Berichten der Niederchrift über die  
letzte Versammlung.  
3. Feststellung der Kriegsteilnehmer.  
4. Kriegsmahnahmen des Deutschen  
Kriegerbundes.  
5. Bewilligung einer Unterstützung  
für Kriegsteilnehmer.  
6. Bewilligung eines Beitrags zur  
Hole Krieg-Sammlung.  
7. Verschiedenes.  
8. Schlusswort.  
Um recht zahlreiches Erscheinen wird  
gebeten.  
**Der Vorstand. Haintze.**  
NB. Die Monatsbeiträge für August  
werden erst im September eingezogen.

Suche für sofort oder später ein  
ordentliches, sauberes  
**Dienstmädchen.**  
Franz Köhlig, Fleischersstr.

Es wird  
**täglich geschrotet,**  
grob und fein, und kann jedes  
Quantum sofort fertig gestellt und  
gleich wieder mitgenommen werden.  
**Mühlengut Annaburg.**

**Strickwolle**  
**Häkelgarne**  
in allen Farben und Preis-  
lagen empfiehlt  
**Seb. Schimmeyer,**  
Annaburg.

**Nagut**  
frisch eingetroffen bei  
**Friedr. Kühne.**  
Reaktion, Druck und Verlag  
von Hermann Steinbeiß in Annaburg

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.  
 Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.  
 Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsböden sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Bellege: Illustr. Sonntagsblatt

Die Inseritionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigens 15 Pfg. Inverate im amtlichen Teil 15 Pfg., Kleinzeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.  
 Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
 Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortsgaaten, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 95.

Sonnabend, den 15. August 1914.

18. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

Nach einem ergangenen kriegsministeriellen Erlasse haben die **aktiv**, auf Heimatsurlaub sich befindlichen Schutztruppen-Angehörigen, soweit sie dem Mannschaftsstande angehören, ebenso, wie es für die Personen des Verlaubtenstandes im Absatz 3 des § 1 der Kaiserlichen Verordnung vom 21. 2. 14 zum Verhelfen für die Schutzgebiete vom 22. 7. 13 (Beilage zur Verordnung Seite 13 c) bereits angeordnet ist, bei einer allgemeinen Mobilmachung in das Heer zurückzutreten.  
 Die Schutztruppen-Angehörigen werden aufgefordert, sich **sofort** bei dem Bezirkskommando ihres Aufenthaltsortes zu melden.

Torgau, den 10. August 1914.

Königliches Bezirks-Kommando.

## Der Westkrieg

### Der Dank des Kaisers an die Sieger von Mülhausen.

Strasbourg, 13. Aug. Wie die „Straßb. Post“ meldet, fandte der Kaiser an die Truppen, die den Sieg bei Mülhausen in Dorellast erröckten haben, das folgende Telegramm:

An das Armeekorpskommando.

Dankbar unserm Gott, der mit uns war, danke ich Ihnen und den tapferen Truppen für den ersten Sieg. Sagen Sie allen beteiligten Truppen meinen kaiserlichen Dank, den ihr oberster Kriegsherr Ihnen im Namen des Vaterlandes ausspricht.  
 Gez. Wilhelm, I. R.

### Zu den Kämpfen bei Mülhausen und Lagarde.

Die siegreichen Gefechte der deutschen Truppen bei Mülhausen in Lothringen und bei Lagarde sind für uns erfolgreicher gewesen, als zuerst gemeldet wurde. Bei Mülhausen haben die deutschen Truppen 10 französische Offiziere und 513 Mann gefangen genommen, außerdem wurden 4 Geschütze, 10 Fahrzeuge und eine sehr große Anzahl Gewehre erbeutet. Der deutsche Boden ist vom Feinde gesäubert.

### Die Gefangenen von Lagarde.

Berlin, 12. August. (B. T. B.) Bei Lagarde fielen den deutschen Truppen über 1000 unverwundete Kriegsgefangene in die Hände, das sind über ein Schwadron der beiden französischen Regimenter, die im Gefecht standen.

Eine gemischte französische Brigade besteht vorwiegend aus zwei Infanterieregimentern zu je drei Bataillonen und drei Maschinengewehrsektionen von je zwei Maschinengewehren. An Kavallerie werden dieser Brigade in der Regel nur eine Schwadron zugeteilt und an Artillerie drei Batterien. Da die Mannschaften dem 15. Korps angehören, so können wir annehmen, daß die Truppenteile kriegstüchtig waren. Wir würden es demnach mit einer Brigade in der Stärke von etwa 7000 Mann mit 12 Geschützen sowie 12 Maschinengewehren zu tun gehabt haben.

### Belgische und französische Gefangene.

Hannover, 13. Aug. Ein Transport belgischer Kriegsgefangener in Stärke von 300 Mann ist gestern in der Provinz Hannover eingetroffen.

Worms, 13. Aug. Gestern nachmittag haben 700 Gefangene aus dem GEsang auf dem Transport nach dem Innern Deutschlands Worms passiert.

### Der deutsche Boden von Feinden gesäubert.

#### Die Gefolge in Mülhausen.

Berlin, 12. August. Bei Mülhausen haben die deutschen Truppen zehn französische Offiziere und 513 Mann gefangen genommen. Außerdem wurden vier Geschütze, zehn Fahrzeuge und eine sehr große Anzahl Gewehre erbeutet. Der deutsche Boden ist von Feinden gesäubert.

### Die Schlachtschiffe „Goeben“ und „Breslau“ schlagen sich durch.

Berlin, 12. Aug. (B. T. B.) S. M. S. „Goeben“ und der kleine Kreuzer „Breslau“ sind am 5. August nach ihrer letzten Unternehmung an der algerischen Küste in den neutralen italienischen Hafen Messina eingelaufen und haben dort aus deutschen Dampfern ihre Kohlenvorräte ergänzt. Der Hafen wurde von englischen Streitkräften, die mit unseren Schiffen Fühlung bekommen hatten, bewacht. Trotzdem gelang es diesen, am Abend des 6. Aug. aus Messina auszubrechen und die hohe See zu gewinnen. Weiteres läßt sich aus naheliegenden Gründen nicht mitteilen.

### Deutsche Unterseeboote an der Ostküste Englands.

Berlin, 12. August. (B. T. B.) Unterseeboote sind im Laufe der letzten Tage an der Ostküste Englands und Schottlands gefahren bis nach den Shetland-Inseln. Ergebnisse dieser Fahrt kann aus naheliegenden Gründen bis jetzt nichts mitgeteilt werden.

### Der offensive militärische Charakter unserer Flotte.

Berlin, 11. August. Ueber die offensive Charakter unserer Flotte im bisherigen Kriegesverlauf kann man sagen, daß auf den drei Kriegsschiffen in der Nordsee, in der Ostsee und im Mittelmeer ihre Tüchtigkeit bis auf das Äußerste vorgezeigt haben. Die Unternehmungen zeigen den offensiven militärischen Charakter der Flotte, die durch die Beschließung des Kriegsministeriums von Vizeadmiral Speri, wobei von unseren Streitkräften der kleine Kreuzer Augsburg auch beteiligt war, ist von Erfolg begleitet geht dadurch hervorgerufene Verrückung der in der Sprengung der Hafenanlagen, die durch den Verlust von Schiffen, die durch die Mittelmeer-Kationen der Flotte von Agiter und die Beschließung der französischen Truppentransporte in erheblichem Maße gestört werden. — Nach englischen Zeitungsnachrichten hat das hedenmittägige Vorgehen der kleinen „Königin Luise“ unter Führung ihres unerschrockenen Kommandanten, Korvetten-Kapitän Biermann, tiefen Eindruck auf ganz England gemacht und Bejornnis erregt. Trotz der schwierigen Lage, in der sich unsere oft einzeln stehenden ausländischen

Schiffe den meist überlegenen fremden Streitkräften gegenüber befinden, hat der kleine Kreuzer Dresden nach englischen Nachrichten den Dampfer Mauretania der Cunardlinie bis vor Halifax gejagt. — In der Nordsee haben unsere Seestreitkräfte mehrfach Vorstöße unternommen, ohne auf einen Gegner zu stoßen. Die Natur des Seekrieges bringt es eben mit sich, daß auf diesem Kriegsschauplatz Zusammenstöße, die wahrscheinlich zu Entscheidungsschlachten führen würden, unter Umständen erst nach geraumer Zeit zu erwarten sind.

### Daresfalam von Engländern angegriffen.

Berlin, 12. August. (B. T. B.) Englische Zeitungen bringen die Nachricht, daß der Hafen von Daresfalam von den Engländern angegriffen und daß der dortige Funkenturm von ihnen zerstört worden ist.

### Kochendes Wasser gegen deutsche Soldaten.

Kopenhagen, 12. Aug. (B. T. B.) Aus Herbesthal eingetroffenen Meldungen zufolge verteidigten die in den Lütticher Waffenfabriken beschäftigten Frauen die Häuser, indem sie kochendes Wasser auf die führenden deutschen Soldaten gossen.

### Gegen den Frontkrieg in Frankreich und Belgien.

Berlin, 8. Aug. (B. T. B.) Die von den Kämpfen um Lüttich vorliegenden Meldungen lassen erkennen, daß die Landesbewohner sich am Kampfe beteiligt haben. Die Truppen sind aus dem Hinterhalt, und Verzte bei Ausübung ihrer Tätigkeit beschossen worden, gegen Verwundete wurden von der Front her Schüsse verrißt. Ebenso liegen die französischen Grenzbewohner aus dem Hinterhalt deutsche Soldaten an. Es kann sein, daß die Zusammenführung der Verdrückten in die Frontgegenden hervorgerufen werden auch sein, daß der Frontkrieg und Belgien vorbereitet ist, gegen die Fronten angewendet werden soll. Die Truppen sind durch Wiederholung der Kämpfe in der Fronten hervorgehoben werden, so haben unsere Truppen sich gegen die feindliche Fronten geäußert, wenn der Krieg nur gegen die bewaffnete Fronten zu führen, nicht vor sich gehen, so ist in gerechter Selbstverteidigung gegeben. Die Hoffnung, durch die Beidenheiten des Volkes auf den Fronten zu führen und Truppen vor dem neutralen Ausland gegen den Frontkrieg hergestellt, daß die Truppen waren, die eine solche hervorzuführen.

### Frankfurt a. M., 13. Aug.

Frankfurt a. M., 13. Aug. Aus ihrem Leserkreis werden der „Frankfurter Zeitung“ eine Reihe von Vorschlägen mitgeteilt, die die in Frankfurt befindlichen französischen Gefangenen betreffen. Danach heißt es: Wir haben die Deutschen nur gesehen, wenn sie im Laufe der Zeit auf uns zukamen. Unsere Foten hatten fast ausschließlich Kopf- und Brustschüsse. Bei Mülhausen waren uns die Deutschen einmal bis auf 50 Meter nahegekommen und

